



„Wir baden aus, was die Politik versäumt“ Bundesweite Aktionen des BDM am Tag der Milch

Eine Aktion zum Internationalen Tag der Milch, der bei der UNESCO offiziell schon seit 1958 besteht, hat für die Milchbäuerinnen und Milchbauern des BDM schon Tradition. Neben den zahlreichen Veröffentlichungen zur Werthaltigkeit der Milch legen wir immer zum 1. Juni den Blick darauf, was getan werden muss, damit sich die Wertigkeit der Milch auch im Geldbeutel der Erzeuger widerspiegelt. Das beherrschende Thema in diesem Jahr: Leider schon wieder massive Preiseinbrüche für die Milchviehhalterinnen und Milchviehhalter und damit erneut eine Kostenunterdeckung für die Betriebe. Die Milchmarktkrise 4.0 ist Realität. Die Erzeugerpreise sind seit Jahresbeginn so stark gesunken, dass viele Molkereiauszahlungspreise

mittlerweile nicht einmal mehr die Kosten für die Futtermittelversorgung und Bestandsergänzung sowie die Tierarztkosten in Höhe von aktuell rund 42,5 Cent/kg decken.

Statt weiter mehr zu produzieren, um liquide zu bleiben, wie von vielen Milchbauern zwangsläufig praktiziert, gäbe es mit dem Freiwilligen Lieferverzicht gegen Entschädigung im Werkzeugkasten der Gemeinsamen Marktordnung der EU eigentlich ein probates Mittel, um diese Krise abzuwenden. Dafür, dass dieses Instrument nun endlich aktiviert wird, haben sich am Weltmilchtag zahlreiche Mitglieder des BDM in deutschlandweiten Bild-Aktionen, mit Nachdruck eingesetzt.





30. MAI: HANNOVER



Unter dem Motto „Wir baden aus, was die Politik versäumt“ haben Milchbäuerinnen und -bauern in einem überlaufenden Milchtank ein Milchbad genommen und den jeweiligen Ministerien bzw. Fachpolitikern eine Resolution übergeben – zumindest teilweise ist das gelungen. Gestartet wurde die großangelegte Aktion am 30. Mai in **Hannover**, am nächsten Tag standen Berlin, Stuttgart, Düsseldorf und Schwerin auf dem Plan, am 1. Juni wurde zum Abschluss in Kiel und München demonstriert.

„Der Milchmarkt läuft über – unserer Höfe saufen ab!“, stand auf den T-Shirts der Aktivistinnen und Aktivisten zu lesen. Eine Tatsache, der durch das Milchbad sehr plastisch Ausdruck verliehen wurde. Doch während den Milchbäuerinnen und -bauern in ihren Milchtanks die Milch förmlich bis zum Hals stand (und manchmal auch darüber hinaus), fand es die Politik nicht überall für nötig, ins Gespräch zu kommen und die Resolution entgegenzunehmen. Bei der Aktion in **Berlin** vor dem BMEL sah sich kein einziger Vertreter des Hauses dazu in der Lage, sich bei den Demonstrierenden blicken zu lassen und die Resolution in Empfang zu nehmen – und dies trotz vorheriger Ankündigung. Ein absolutes Armutszeug-

nis, das Wertschätzung gegenüber den milcherzeugenden Betrieben und Bewusstsein für ihre drängenden Problemen vermissen lässt!

Auch wenn im Vorfeld bekannt war, dass Minister Özdemir und seine Staatssekretärinnen es nicht würden einrichten können, so hätte der BDM doch erwartet,



31. MAI: BERLIN



31. MAI: SCHWERIN



dass ein anderer Beamter den Schritt vor die Tür unternimmt und wenigstens ein paar Minuten seiner Zeit dem Anliegen der Milchbäuerinnen und -bauern widmet. Ihren Unmut und ihr Unverständnis darüber brachten die BDM-Aktivisten dann auch deutlich zum Ausdruck: Mit Blick aufs Ministerium zeigten sie mit ihrem T-Shirt-Aufdruck, was sie von der derzeitigen Landwirtschaftspolitik angesichts der Milchkrise halten: Sie handelt nach der Devise der drei Affen „nichts hören – nichts sehen – nichts (an)sagen“, stellt sich blind und taub und wiederholt damit exakt die gleichen Fehler der Vorgängerregierungen in den vergangenen drei großen Milchmarktkrisen.





Auch in **Kiel** drohte die Aktion ohne politisches Gegenüber stattzufinden, denn die Sitzung des Agrarausschusses im schleswig-holsteinischen Landtag wurde kurzfristig abgesagt. Trotzdem haben dort Mitglieder des Agrarausschusses den Weg zu unserer Aktion gefunden und den Dialog gesucht. Erfreulicherweise gab es hier das Angebot eines Folgetermins, das Vertreter der CDU konkret in Aussicht stellten.

Am 31. Mai in **Stuttgart** stellten die Milchbauern nicht nur im Milchtrog ihr schauspielerisches Talent unter Beweis und machten auf die Markt-Misstände zusätzlich mit einem kleinen Rollenspiel aufmerksam. Schwimmflügelchen und andere „Badehilfen“, die in den Milchtank geworfen wurden, stellten die finanziellen Hilfsprogramme dar, mit denen man in der Vergangenheit von politischer Seite bereits wenig erfolgreich versucht hat, die Milchviehhalter in Krisen „über Wasser zu halten“. Aufs Korn genommen wurde auch das Schwarze-Peter-Spiel der Politik, das

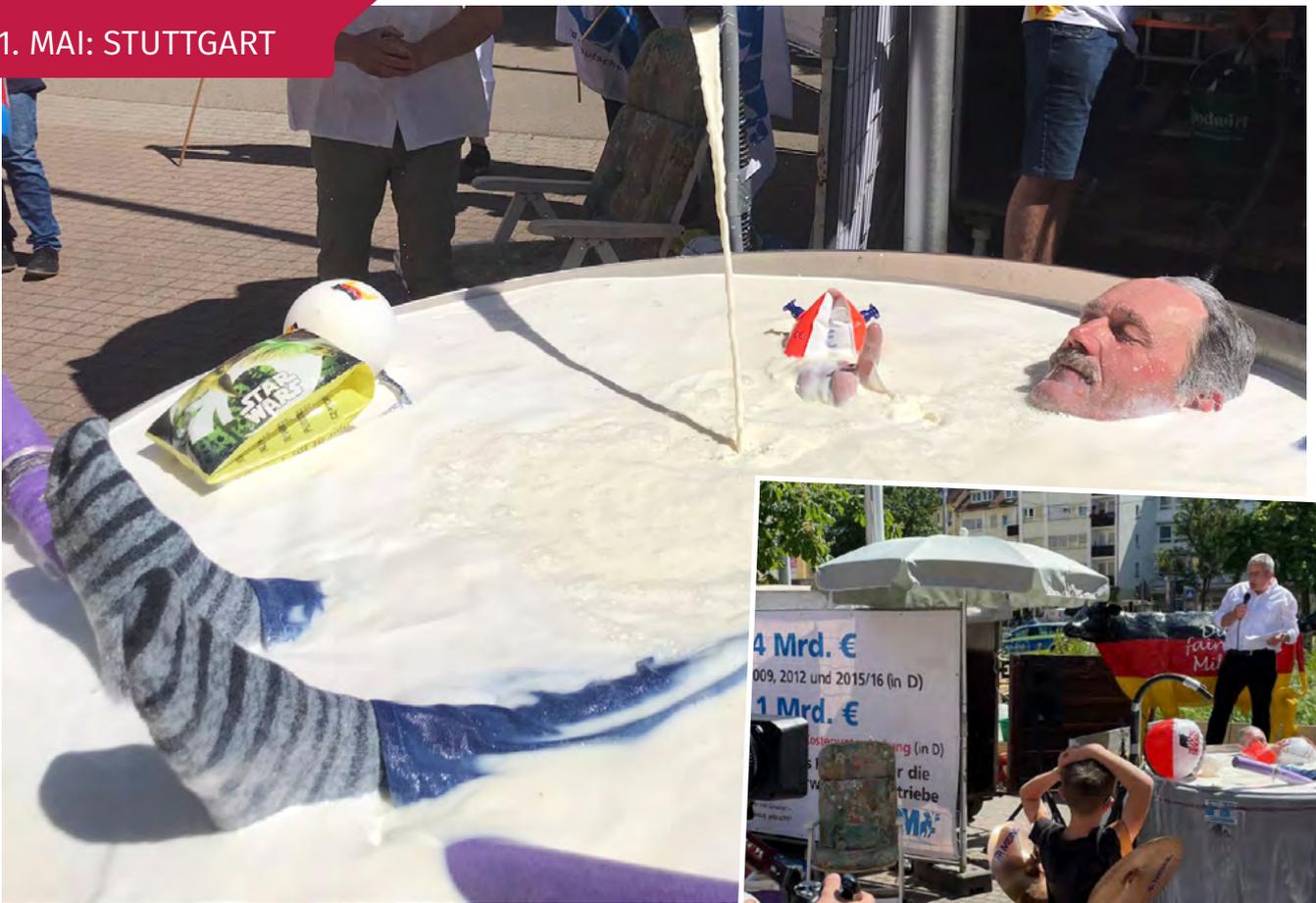
die Zuständigkeit einfach an die EU wegschiebt und damit die Hände der deutschen Politik in Unschuld zu waschen versucht.

Erfreulicherweise wurden die spektakulären Aktionen zur Milchmarktkrise 4.0 von zahlreichen Medienvertretern begleitet, auch die DPA war bei vier Terminen vor Ort. „Wir fordern kein Geld und wir fordern kein Zurück zu einer Quote – wir fordern eine organisierte, befristete Reduzierung der EU-Milchmenge auf freiwilliger Basis,“ so brachte BDM-Vorstandsvorsitzender Karsten Hansen das Anliegen der Milchbauern anlässlich des Weltmilchtags gegenüber der Presse auf den Punkt. Und in der Bild-Zeitung führte er aus: „Agrarminister Özdemir muss die Krise ausrufen und zur Reduzierung der Milchproduktion aufrufen. Dafür muss es im Gegenzug eine entsprechende Entschädigung aus dem EU-Krisenfonds geben.“ Der [Bild-]Zeitung zufolge rechnet der Milchindustrieverband (MIV) im Jahr

31. MAI: DÜSSELDORF



31. MAI: STUTTGART



1. JUNI: KIEL



Die Demonstrationen des BDM und vor allem das starke Bild des überlaufenden Milchbads kamen an.

2023 mit knapp einer Milliarde Litern zu viel hergestellter Rohmilch in Deutschland.“

Die Demonstrationen des BDM und vor allem das starke Bild des überlaufenden Milchbads kamen an und haben in der Presselandschaft ohne Zweifel Aufmerksamkeit generiert.

Zahlreiche Medien, darunter neben den Fachmedien u. a. die Stuttgarter Zeitung, der Berchtesgadener Anzeiger, Antenne 1, die Junge Welt und die Kieler Nachrichten, haben die Aktionen aufgegriffen und so für Reichweite auch in der Öffentlichkeit und bei den

Verbrauchern gesorgt. Und auch im Nachgang der Aktion gab es noch einige Presseanfragen, die das Thema aufgriffen.

Insgesamt, so das Resümee der Initiatoren des BDM, dürfen die Bild-Aktionen rund um den Tag der Milch als Erfolg gewertet werden. Dank des großen Engagements zahlreicher BDM-Mitglieder konnte die augenblickliche Krisensituation des Milchmarkts deutschlandweit eindrucksvoll kommuniziert werden. Mit der Resolution des BDM hat die Politik nun ein Papier mit detaillierten Analysen der Lage und konkreten Handlungsempfehlungen an der Hand, das eigentlich nur umgesetzt werden müsste. Jetzt ist politischer Wille und Verantwortung gefragt!

1. JUNI: MÜNCHEN

